

NAS selber Bauen Erfahrungen

Beitrag von „MPC561“ vom 1. Mai 2020, 21:01

War ganz einfach.

Raspian Buster auf eine SD. SSD mit einem USB3 zu Sata Adapter an den Pi.

Pi hochfahren. Raspiconfig ausführen, notwendige Einstellungen machen wie zum Beispiel das Passwort ändern, Keyboard Layout einstellen etc.

SSD partitionieren. Ich habe 2 Partitionen. Eine 32GB auf die danach das root System kopiert wird (wie das genau gemacht wird beantwortet Google.)

Die zweite Partition bekommt den Rest des Speichers, das wird unsere Datenpartition.

Mit diesem Konzept wird die SD praktisch nur gelesen, nie beschreiben außer bei einem Kernelupdate. Dient der Lebensdauer des Systems bis der Pi4 irgendwann mal soweit ist das er von USB Booten kann. Da arbeitete man wohl gerade dran.

Danach habe ich noch ein paar User angelegt und Samba konfiguriert.

Als letztes Nextcloud installiert und konfiguriert.

als Alternative Distribution kann man sich auch mal dietpi anschauen.

Zu Nextcloud. Ist halt ein lokale gespeichertes „OneDrive“. Ich nutze es um einen Ordner mit Daten zwischen multiplen Rechnern (auch an unterschiedlichen Standorten) zu synchronisieren. Dazu muss man allerdings eine Portfreigabe einrichten. Nextcloud stellt entsprechende Clients für OSX und Windows auf ihrer Homepage zum Download zur Verfügung.

Dann habe ich noch die Nextcloud App auf den Mobiltelefonen von meiner Frau und von mir. Sobald wir in einem WLAN sind werden alle neuen Fotos auf die Nextcloud des Pi hochgeladen.

Kann man natürlich auch mit anderen Daten machen.

Ich nutze nur ein Minimum der Möglichkeiten. Für Details bitte die Nextcloud Homepage konsultieren.

ich hatte das erst auf meiner DS1817 in einem Dockerimage laufen. Aber dann geht die DS1817 nicht mehr in den Festplattenstandby. Über 100 Watt Verbrauch statt ca. 40W. Der Pi braucht maximal 15W bei Lastspitzen.

Hat das deine Frage beantwortet?

PS: Der ganze Nextcloud Kram ist frei.

Gruß,

Joerg